

Die alternative Erschaffung der Erde

Der Erde ihr fester innerer Kern und ihr flüssiger externer Kern können nicht aus homogener Materie geformt worden sein

Wie wurde die Erde herausgebildet? War der Beginn homogen oder inhomogen? Ist sie entstanden? Wurde sie geformt?

Gegenwärtige Fakten:

Die Existenz des festen Erdkerns sollte physikalisch unmöglich sein, wenn man das folgende Paradigma voraussetzt. Demnach sollte die junge Erde vollständig bestanden haben aus homogener Flüssigkeit vor ca. 4 Milliarden Jahren, und danach wäre sie abgekühlt. Professor James Van Orman, Case Western Reserve University of Cleveland (USA), veröffentlichte den neuen Aufsatz, dessen Inhalt etwa ist: Diese homogene Materie konnte den festen Erdkern nicht herausformen. Die Start-Bedingung würde heterogen sein müssen, damit er entstehen kann. Wie auch immer sollte es zur Inhomogenität gekommen sein? Das bleibt nun die Frage der Wissenschaft. /Quelle:

<https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0012821X18300360?via%3Dihub/>

Nach dem Paradigma, nimmt man zur Erdformation an, dass die Proto-Sonne, die Proto-Planeten und die Proto-Satelliten sich durch Kontraktionen aus einer rotierenden Scheibe aus Gas und Staub herausformten. Im Ergebnis solch einen Prozesses sind heterogene Strukturen schwer möglich. Planetesimale führen eher auf homogene Ergebnisse.

Die Planetesimal-Theorie entspricht jedenfalls den kosmologischen Theorien der „Entstehungen“. Jene erste „Entstehung“ sollte der „Urknall“ gewesen sein, welcher aber wieder zur Homogenität führt.

Das Universum „entstand“ folglich aus solch einer Homogenität. Galaxien wurden mit der Sternentstehung herausgebildet aus exakt der gleichen Homogenität. Zu allererst sollten dort in den Scheiben um die Sterne herum Wasserstoffgas, Staub und chemische Elemente rotieren, die den SN entstammen würden. Homogene Konzentrationen wandelten sich um in Planeten. Alles verlief ganz langsam, weshalb die Objekte immer aus homogenen Zuständen aus etwas Langsamen aus sich selbst heraus „resultierten“, so dass genug Zeit zur Verfügung stand zu „entstehen“. Leider wurde inzwischen erkannt, dass die Herausbildung von Planeten viel schneller stattfand, wodurch die nötige Zeit für die Bestätigung der gegenwärtigen Theorien nicht mehr vorhanden ist.

In der Konsequenz bedeutet das, so kann es nicht gelaufen sein. Auf diese Weise wirkt das Universum nicht!

Wie aber wirkt es dann? Diese „Einheitliche Feldtheorie“ (UFT), die auf der „Weltformel“ basiert, erklärt es. Albert Einstein fand die Theorie bereits ohne dass er wusste, dass es sich um eine Variante der Weltformel handelt.

Aus einer Lösung von einer seiner Gleichungen entstand jetzt ein erweiterter Blick auf die Dinge, die man auch eine „vereinheitlichte Feldtheorie“ in Analogie zu Einstein nennen könnte. Wie auch immer, sie ist bereits eine „Lösung zum Verständnis der Welt in ihrer Einheitlichkeit“ – die „einheitliche Welt-Lösung“ (<http://www.arcusuniverse.com>), sie blieb ohne Beachtung seit 1986 bis heute.

Warum eigentlich nicht? Nun, wir schrieben schon oben: Weil die gegenwärtige Auffassung von „Entstehungen“ aus „Homogenitäten“ geprägt ist. Sie lässt jedenfalls keinen Raum für alternative Lösungen.

Schauen wir uns nun diese spezielle Lösung an.

Das Universum ist quantisiert! Es ist absolut nicht homogen schon von Anfang an!

Es gab einen Mini-Urknall. Der sogenannte „Urknall“ war ein minimaler, primärer Knall im Zentrum des werdenden Weltalls. Beginnend von dem Zentrum legten sich Schicht für Schicht eine Vielzahl von sekundären Knallen aufwärts. Viele lagen parallel, aber auch einer nach dem anderen bis es nicht mehr genug Materie für solche Knalle gab. Somit resultierte ein zentraler Raum mit nahezu homogener Gas-Materie, der wie auch immer

nicht die Galaxien des Universums hervorbrachte. Conclusio: *Der "Urknall" allein hat das Universum als Ganzes nicht hervorgebracht!* Er bildete lediglich ein kaltes Gas-Zentrum – einen expandierten kalten Kern und seine Rest-Strahlung von 3 K.

Noch einmal: In einem willkürlichen Gebiet eines physikalischen Raumes lag eine Vielfalt von Materie-Paketen übereinstimmend mit dem Sinn von „Schwarzen Löchern“, welche aber in Wirklichkeit nur „Dunkelgraue Löcher“ sein können.

Die Start-Energie verteilte die Pakete in den Raum. Ihre kleinsten blieben in einer nahezu homogenen Wolke stecken, genannt "Big Bang", aber in Wirklichkeit nur ein "Small Bang". Graduiert größere Materie-Pakete stiegen aufwärts bis zur Amplitude und entfalteten ihre Materie (Masse und Strahlung) an ihren Orten durch weitere Knalle. Unten ist erklärt, warum die größeren Pakete weiter weggeflogen sind.

Oberhalb jenes zentralen Raumes lagen die Bereiche, von wo aus die sekundären Knalle die Materie installierten, welche sich lokal zu Galaxien formte, jedoch nicht aus einem einzigen Stück: Das Universum besteht aus einer hierarchischen Struktur von Gasbällen bzw. Materie-Paketen. Innerhalb eines jeden Gasballs befindet sich eine Menge von Gasbällen usw. hinauf bis zu den kleinsten Materie-Paketen. Auf diese Weise ist hier eine Struktur von Anfang an programmiert worden basierend auf den Quantenzahlen wie wir sie in Analogie zur Elektronenhülle des Atoms fanden, nur, dass sie dort in Relation zur negativen Ladung und stabilen Teilchen stehen.

Conclusio: In der Atomhülle werden stabile Paare betrachtet.

Jedoch sind im Inneren eines beliebigen Kosmos (oder Protokosmos) instabile Quadrupole im Raum. Innerhalb der Elektronenhülle eines Atoms reichen die Hauptniveaus n der Orbitale über $2n^2$ von der *Innenseite zur Außenseite* (aufwärts).

Im Universum oder jedem sekundären System analog zu den Protokosmen reichen die Haupt-Quantenzahlen n vom *äußeren Horizont zum inneren Zentrum* über $4n^2$. Konsequenter Weise führt das in die Richtung des Kosmos-Zentrums oder auch innerhalb jeder Materie-Verpackung zur unzähligen Vielfalt an Materie-Paketen im Zentrum und zur dortigen Homogenität wegen dieser universellen Konstruktion.

Die Pakete, welche die Materie hierarchisch gebunden haben, sind instabil im Raum. Insofern entsprechen sie der theoretischen Ideal-Lösung vom „Schwarzen Loch“ in der Bedeutung, dass sie instabile Systeme gewesen sind, herausgeformt von der Außenseite her, weshalb sie niemals wirklich schwarz werden können. Analogie: Beschleunigte Ruhemasse erreicht nur eine Divergenz zur Vakuumlichtgeschwindigkeit nach ewiger Zeit während dessen der Gravitationshorizont sich nur divergent herausformt zum theoretischen „Schwarzen Loch“. Stabile Teilchen wie Protonen und Elektronen wie auch das Universum jedoch sind stabile nicht-stationäre Schwarz-Weiße Löcher.

Solche Protokosmen sind in Wirklichkeit „Dunkelgraue Löcher“ in Divergenz zum „Schwarzen Loch“, welche innerhalb eines stabilen Kosmos bewegt sind. Dort ist keine homogene Materie, sondern ein System quantisierter Materie auf deren Innenseite. Diese instabilen Körper werden nicht mehr nur „Materie-Pakete“ genannt, sondern „Protokosmen“ in der UFT (einheitliche Feldtheorie von Arcus). Jegliche stabilen Kosmen heißen nunmehr kurz Kosmen (jedes elementare Teilchen ist ein Kosmos).

Während einer begrenzten zeitlichen Periode bilden sich die Protokosmen heraus (sie sind dunkelgraue Materie), und nach einem Flugweg (wie ein hypothetisches „Wurmloch“) explodieren bzw. verdampfen sie auch während einer endlichen Zeitperiode. Sie könnten verglichen werden mit den hypothetischen „weißen Löchern“. An deren Oberfläche zeigt sich eine extreme Rotverschiebung der Abstrahlung. Jedoch flüchten diese Objekte nicht mit fast Lichtgeschwindigkeit. Auf diese Weise ist nicht nur der „Kleine Knall“, sondern auch alle sekundären Knalle ins starke Rot getaucht. Es scheint nun, als würden die Galaxien voneinander flüchten. Das ist allerdings eine völlig falsche Anschauung. Die kosmischen Objekte wurden an ihren Ort gesetzt. Folglich verbleiben sie dort mit relativ geringen Geschwindigkeiten! Die Rotverschiebung entspringt also der gravitativen Verschiebung. Alle, absolut alle Universums-Objekte entstammen den „Dunkelgrauen Löchern“ nach ihrem Flug zu ihren Bestimmungsorten!! Protokosmen sind leichter als Neutrinos. Sie wechselwirken extrem wenig mit der Umgebung-Materie. Daher erscheinen sie uns als dunkle Materie, die aber niemand nachweisen kann.

Auf der Basis der Quantisierung laut ARCUS haben Protokosmen die folgende Konstruktion: Die meisten Gaspartikel werden im Zentrum frei, wo mit Sicherheit eine Homogenität erscheint. Sukzessive größere und leichtere Protokosmen explodieren Schicht für Schicht durch welche immer mehr Objekte freigesetzt werden (Galaxien, Galaxien-Haufen).

Dieses System ist auf jede Objekt-Struktur universell anwendbar. Das Weltall ist genau genommen ein informationelles System bei der Herausbildung eines neuen Sonnensystems, wobei die gleichen Struktur- und Quantisierungs-Gesetze gelten an allen Orten, wie folgt:

Während der Implosionsphase einer Supernova (SN) werden einer oder mehrere Protokosmen gebildet, die aus dem Zentrum der SN-Region herausgeschossen kommen (fast Lichtgeschwindigkeit, kaum Wechselwirkung). Somit flüchten diese zuerst, bevor der die abgeblasene Staubwelle der SN-Hülle ihnen folgen kann.

Nicht möglich? Doch! Protokosmen verpacken ihre Energie und Masse vorübergehend unter ihrem Horizont als wären sie weggezippt. Entsprechend der Einheitlichen Feldtheorie von ARCUS stehen innere und äußere Masse des Protokosmos indirekt proportional zueinander: $M \sim k/m$. Die interne Masse M ist die „Schwarzloch-Masse“. Nun wird die äußere Masse m zu einer Art Schwingungsmasse, die aus der Frequenz f der Amplitude der protokosmischen radialen Elongation gebildet wird ($m = hf/c^2$; c Lichtgeschwindigkeit, h Planck-Konstante).

Je größer ein Protokosmos ist, desto mehr interne Materie M transportiert er über seine äußerlich geringere Masse m . Dadurch kann er schneller fliegen mit der gleichen kinetischen Energie, die eine Mischung von verschiedenen Protokosmos hätte. Sobald sie sich öffnen (explodieren, verdampfen) führt das Gesetz der Erhaltung des Impulses zum Stopp des Fluges:

$$I = mv' = Mv''; v'' \ll v'$$

Ein Protokosmos der von einer SN wegfliht, hat demzufolge eine extrem geringe Masse m vergleichbar mit einem Neutrino. Schwerlich interagiert er mit dem SN-Kerngebiet. Auf diese Weise gelingt es ihm, das Zentrum zu verlassen und an einem äußeren Platz zu explodieren wobei er ein neues Sonnensystem mit seiner freigesetzten Masse M installieren wird. Somit besteht am Anfang die komplette Protostruktur aus einer Struktur von Wasserstoff-Bällen inklusive eines kleinen Anteils an Helium. Das sind z. B. die Proto-Sonne, die Proto-Planeten, die Proto-Satelliten und die Proto-Subsatelliten usw. Zur Beachtung: Diese Protokosmen installieren zu Beginn die Proto-Sonne im Zentrum, deren Proto-Planetensystem und einfach alles regelrecht plötzlich heraus. Wegen des Ausstoßes der Protos wurden die elliptischen Umlaufbahnen gebildet.

Oberhalb des Zentrums werden die Rotations-Systeme (Sub-Sub.sub) immer kleiner und kleiner. Man könnte auch sagen: Dort stellte die künftige Erde ein **Skelett** in Wasserstoff-Portionen dar. Jede Komponente kann man ansehen als einen kondensierten Schuss. Er konnte sich abkühlen und diverse Materie auffangen, welche jene Heterogenität begründet. Die Proto-Sonne und das Proto-Planetensystem usw. sind **zur gleichen Zeit** herausgebildet worden. Zuerst waren sie feinstrukturierte Gasbälle, nicht homogen, sondern innerlich hierarchisch substrukturiert von rotieren Sub-Bällen. Sie warteten hier bis der SN-Staub folgte mit der Befruchtung durch seine Sperma-Zellen wie das Ei im Uterus, das sich teilweise im Bereich der Proto-Systeme und ihrer Orbits verfangen hat.

Der Staub legte sich nieder auf die Strukturen der Proto-Gas-Planeten, von ihnen eingefangen, kühlte weiter ab und formte feste zentrale Kerne nicht nur im Zentrum des künftigen Planeten, sondern auch in allen Zentren des Gewirrs der hierarchischen Gasbälle ihrer Quantisierungsordnung.

Die Skelett-Objekte wurden schwerer, und bald wanderten sie zum Zentrum. Verbliebener Staub wurde gebunden. Die Proto-Planeten wuchsen durch Gas und feste Materie. Sie ähneln allerdings noch den Gasriesen Jupiter, Saturn und Uranus, aber sie sind kühl und haben feste Kerne. Und sie liegen relativ nahe zur Sonne.

Nach der Zündung der Proto-Sonne, die durch ihre eigene Konzentration verlief mittels T-Tauri-Zustand, entwickelten sich im gleichen Zeitraum die Protoplaneten (Beachtung: Die Sonne ist auch kein homogener Gasball, sondern hat rotierende Strukturen in Unterordnung, welche wieder im Gas der Sonne erscheinen bis hin zur Oberfläche und höher).

Der Proto-Merkur war am Anfang ein Gas-Protoplanet der Uranus-Klasse. Er wurde durch die Strahlung heruntergebrannt bis auf seinen kleinen Kern. Seine Satelliten wurden dabei weggeblasen wie auch von der

Venus, der Erde und dem Mars. Fragmente der inneren Protosatelliten haben den Asteroiden-Gürtel oberhalb des Mars-Orbits geformt. Seinerseits fing der Mars zwei Teile davon ein, die nun seine Monde sind. Die Planetoiden bewegen sich seither auf extrem elliptischen Bahnen. Sie entstammen auch den inneren Proto-Satelliten. Einer davon wurde von der Erde eingefangen.

Das Gas der Sonnen-Eruption und die Gase der inneren Protoplaneten wurden weggeblasen und gesammelt vom Jupiter bis zum Uranus inklusive der Satelliten und Sub-Satelliten ihrer Hierarchie. Der Jupiter hat gewiss deshalb das Maximum an Materie.

Was wurde nun mehr eingefangen? Wasser, Eisen, Schwefel usw.? Diesen Prozess kann man als Zufall verstehen. Aber im geschlossenen Raum ist es ein kausaler Prozess wegen der Lage der SN und aller Konsequenzen hieraus. So hat der Kern der Proto-Erde mehr Eisen erhalten als andere Kerne. Daher haben die Kerne, die in der Umgebung des Erdkerns bewegt waren, jeweils andere Zusammensetzungen bekommen. Das Skelett der Proto-Erde wurde konsequent heterogen. Nach dem Einfang wurden die Proto-Strukturen schwerer und ihr Basis-Impuls konnte sie nicht mehr auf ihrer Bahn um den Kern halten. Sie fielen herunter. **Somit entsprang der völlig heterogene Körper der Erde.**

Während der extremen Strahlung der T-Tauri-Eruption, die verbrennende Kraft der jungen Sonne entflammte die darüber liegenden Bereiche der jungen Erde (und beschleunigte die Erde nunmehr auf einen höheren Orbit). Auf diese Weise bekam sie die heiße, flüssige Oberfläche, die dann abkühlte: Die Erde wie sie ist. Jedoch wäre sie ohne Wasser ein trockener Planet geblieben.

Resultat: Die Heterogenität in der Entwicklung der Planeten und anderen kosmischen Objekten hat ihre Ursachen in der „Installation durch Protokosmen“.

Jedoch geht die Geschichte noch etwas weiter. In der aktiven Zeit kamen weitere Objekte von der SN hier an wie auch wässrige Objekte in der Staubscheibe. Aber auch Protokosmen-Schauer erreichten die Erde. Sie brachten Struktur-Elemente zur jungen Erde, wodurch das Leben, Kontinente und Wasser sich schneller installierten als bisher angenommen. Zu dieser Zeit wimmelte es nur so von Lebensangeboten, die unter den gegebenen Bedingungen nur so ihre eigene Entwicklung fanden. Vorausgesetzt, dass sich die Bedingungen änderten, starben die Leben aus oder es gelang ihnen, sich anzupassen. Folglich ist das Leben nicht „entstanden“, sondern wurde zuerst von Protokosmen in unzähliger Vielfalt installiert und dann erst selektiert durch die Bedingungen. Leben wurde demnach auf jedem Planeten im ganzen Universum angeboten. Wo es überleben konnte, da blieb es. Und: Jeder Stern muss an seinem Ursprung Planeten besitzen!

Die prinzipielle Meinung vom Universum könnte sich total ändern durch die EFT von ARCUS.

Heinz-Joachim Ackermann (ARCUS)

<https://www.arcusuniverse.com>

24. Februar 2018